

Von den Distrikten Goshoo und Hadchioldgi kommen ausgezeichnet feine Thee an den Markt, jedoch nur in ganz geringen Quantitäten. Außer diesen Distrikten gibt es noch andere, welche in ganz bedeutenden Quantitäten beliebte Thee-Sorten produciren und unter den Namen Shimosa, Minon, Tamba und Mito bekannt sind, und ich lasse hier ein annäherndes Verzeichniß folgen über die Quantitäten Thee, welche aus den verschiedenen Distrikten zum Export nach Yokohama und Nagasaki an den Markt gebracht werden:

Nr. 1.	Yamasiro oder Dojee (finest)	. . . . .	Catties	2,000,000
" 2.	Goshoo	} fine to finest	"	150,000
" 2.	Hadchioldgi		"	100,000
" 3.	Ise	" " "	"	2,000,000
" 4.	Surunga fine	. . . . .	"	1,500,000
" 5.	Fugiu fair to good	. . . . .	"	1,500,000
" 6.	Shimosa good common	. . . . .	"	1,000,000
" 7.	Minon ordinary	. . . . .	"	850,000
" 8.	Tamba (common)	kommt nur nach Nagasaki	"	500,000
" 9.	Mito	" " " " "	"	300,000
			Catties	<u>9,900,000</u>

à $\frac{3}{4}$ englische Pfd. 13,200,000

Von diesem werden nun auch wieder circa 1 à 2 Millionen Pfund durch die Bevölkerung von Yokohama und Nagasaki consumirt.

Ist es den Europäern erst einmal gestattet, ins Innere zu gehen und die Leitung bei der ersten wichtigsten Bereitung des Thees zu übernehmen, so wird sich dieser Artikel bei seinen guten Grundeigenschaften ganz gewiß noch bedeutend verbessern lassen, und eine noch weit wichtigere Rolle unter den Exporten von Japan spielen.

Yokohama, den 10. September 1863.

C. Brennwald.

Bericht über den Exporthandel Japans im Allgemeinen.

(Vom 26. September 1863.)

Nächst Seide und Thee bildete Kupfer bis jetzt ein sehr bedeutender Ausfuhrartikel von Japan, trotzdem dessen Ausfuhr in rohem Zustande von der Regierung verhindert wird. Es darf nur in verarbeitetem Zustande ausgeführt werden, und es bringen daher die Japanesen (um eben nur die Spuren der Bearbeitung zu zeigen) in Form von Draht, Nägeln,

Bolzen u. an den Markt, und es muß an dem Bestimmungsorte zur Verwendung wieder eingeschmolzen werden.

Da das in Japan gewonnene Kupfer meist im Besitze der Regierung ist, so sind die japanesischen Kaufleute hierin ganz von dem Gouvernement abhängig, welches, um der allzustarken Exportation vorzubeugen, diesem Handel alle möglichen Hindernisse in den Weg legt und die Preise fortwährend auf einer solchen Höhe hält, daß von einer regelmäßigen Ausfuhr nach Indien und China gar nicht die Rede sein kann. Einige Versuche nach Europa haben sich sehr schlecht bezahlt, und es mußte daher diese directe Ausfuhr gänzlich aufgegeben werden.

Das von den Fremden hier gekaufte Kupfer wird nun fast ausschließlich nach Hongkong geschickt, von wo es wieder nach Ostindien geht, mitunter wird auch etwas direct nach Indien verschickt.

Die Verhältnisse des Landes sind noch nicht genügend bekannt, um ein richtiges Urtheil darüber zu fällen, ob wohl die Kupferminen bei deren ungehinderter Ausbeutung von solcher Wichtigkeit sein werden, wie Viele glauben, um diesem Ausfuhrartikel mit der Zeit noch mehr Bedeutung zu verleihen.

Der Preis war bis jetzt von den verschiedenen Formen :

Draht von	Doll. 21 à 25 per Picul.
Bolzen und Nägel	„ 18 „ 22 „ „

Eisen

wird in Japan in großen Quantitäten gewonnen und in Form von Stangen-Eisen viel nach China exportirt; doch wurden in letzter Zeit die Forderungen der Japanesen allmählig so hoch, daß es kaum mehr mit ordentlichem Nutzen ausgesandt werden kann. Während man früher solches zu Doll. 2. 80 à 3 per Picul kaufen konnte, muß man heute über Doll. 4 per Picul dafür anlegen, in Folge wessen dann auch dieses Geschäft fast gänzlich ins Stocken gerathen ist. Die eigentliche Ursache der Erhöhung der Preise ist nicht bekannt, doch wird allgemein vermuthet, daß sie der mechanischen und technischen Hülfsmittel noch allzusehr ermangeln, um eine billige und regelmäßige Ausbeutung der Bergwerke zu betreiben; denn es liegt außer allem Zweifel, daß wenn ihnen diese zu Gebote ständen, sie, bei ihrem außerordentlichen Metallreichtum und einem freien Verkehr, den Engländern in allen den östlichen, Japan näher als Europa gelegenen Ländern, eine unaushaltbare Concurrenz entgegen stellen könnten.

In Japan selbst wird übrigens sehr viel Eisen consumirt.

Steinkohlen

können in reichlichem Maße gewonnen werden, doch ist die Qualität immer noch sehr gering und von schlechter Brennkraft und für die Dampfschiffahrt im Allgemeinen unbefriedigend. Obgleich sie den englischen Kohlen in Qualität weit zurückstehen, so wird doch von Nagasaki aus ziemlich

viel nach Shanghai exportirt, wo sie für die Steamer-Fahrten auf dem Yangtse-Kiang verwendet werden und in Anbetracht des enormen Unterschiedes im Preise dennoch zu conveniren scheinen.

Die bis jetzt ausgeführten Steinkohlen sind gewöhnlich von den Kohlenlagern von oben geschürft und darf man wohl mit der Zeit, durch einen etwas geregelteren Bergbau und durch mehr Eindringen in die Tiefen, auf namhafte Verbesserung dieses Brennmaterials, woran Japan so außerordentlich reich ist, hoffen, und es sind auch bereits schon einige kleinere Parthien aufgefunden worden, die den Englischen nicht viel an Güte nachstehen. Die Kohlenlager liegen größtentheils auf der Insel Kiu-Siu in den Umgebungen von Nagasaki. Die von China herkommenden Dampfschiffe kaufen gewöhnlich für die Rückreise japanesische Steinkohlen, wenn sie sich in China mit englischen nicht genügend versehen konnten. Dieser Artikel wird auch an Bedeutung noch mehr gewinnen, wenn einmal eine geregelte Steamer-Linie zwischen San Francisco und Japan hergestellt sein wird.

Für den europäischen Handel ist dieser Artikel ohne jegliches Interesse.

Preis: Doll. $4\frac{1}{2}$ à 5 per Tonne von 1000 Kilo.

Fisch-Öel oder Fisch-Thran

wird bei dem enormen Fischreichtum längs den ausgedehnten Küsten von Japan in beliebigem Quantum gewonnen, doch kommen nach Yokohama und Nagasaki nur kleinere Parthien an den Markt, während dieß in Hakodate, seiner günstigen Lage wegen, den Hauptausfuhrartikel bildet. Man hat bereits eine ganze Ladung von dort aus nach London geschickt, welche sich jedenfalls gut bezahlt haben muß, wenn der Gewichtsverlust nicht allzu empfindlich war; die japanesischen Fässer sind nämlich für längere Seereisen nicht stark genug, und würde man auch aus Europa die fertigen Dauben zum Zusammensetzen hinaus schicken, so verstehen doch die Japanesen einstweilen deren Verküperung nicht.

Die Hauptausfuhr in diesem Artikel bestand bis anhin nach China und dem indischen Archipel, doch ist nicht zu bezweifeln, daß er mit der Zeit von großer Bedeutung für Europa werden kann, und es wird Hakodate immerhin der Hauptplatz für diesen Artikel bleiben.

Preis: Doll. 4 per Picul.

Repsaat oder Rübsen und Rüböl.

Die Regierung verhindert die Ausfuhr dieser beiden Artikel so viel wie möglich, da dieß, wie sie sagt, ein allzugroßes Lebensbedürfnis für das japanesische Volk ist.

Rüböl wurde früher viel nach Shanghai exportirt, doch mußte dieser Handel fast ganz aufgegeben werden, seitdem die japanesische Regierung die Preise von Doll. $3\frac{1}{2}$ auf 7 per Picul getrieben hat. Unter diesen Verhältnissen ist der Artikel für Europa keineswegs von Bedeutung.

Von Nepsfaat sind einige kleine Parthien nach London verschifft worden, deren Qualität gut gefallen hat und die sich, in größern Quantitäten verschifft, vielleicht gut bezahlen würden; doch bietet auch bei diesen beiden Artikeln die mangelhafte Verpackung großes Risiko, da die Japanesen die Gebinde nicht stark und dicht genug machen können und die Tubß, in welchen das Del verschifft wird, zu klein und undicht sind, um dem Gewichtsverluste auf längern Seereisen vorzubeugen. Die bis jetzt angewandten Tubß halten circa 50 à 60 Cattieß. Bei den jetzigen Verhältnissen Japans werden diese Artikel schwerlich von Bedeutung für Europa werden.

Preis: für Rüböl Doll. 7 à 8 per Picul.

„ „ Nepsfaat Doll. 2 1/2 à 3 per Picul.

Einkaufssaison vom Juli bis October.

Seegrass

wird in großen Quantitäten nach China exportirt, wo es theilweise als Ersatz von Salz abgekocht wird, theils den Chinesen auch zu Gemüse dient, daher es geschnitten und ungeschnitten an den Markt kommt. Der größte Theil davon wird längs den Küsten von Yesso gewonnen und auch ziemlich viel in der inländischen See von Japan, in den Umgebungen von Simonosaki, und es findet die Haupternte gewöhnlich im Juni, Juli und August statt.

Von Yokohama wird dieser Artikel nicht in so großen Quantitäten ausgeführt, wie von Nagasaki und Hakodate, welcher besonders auf letzterm Plage ein Hauptartikel für den Export bildet.

Preis: geschnitten Doll. 2 1/2 à 4 per Picul.

ungeschnitten „ 1 1/3 „ 3 „ „

Kampfer

wird fast ausschließlich auf der Insel Kiu-Siu producirt und hat seit 1861 bedeutend zugenommen. Bis zu jener Zeit wurde nämlich nur in einer Provinz, dem Prinzen Satsuma angehörend, Kampfer producirt, wovon der größte Theil von der japanesischen Regierung, laut einem damaligen Contract an Holland unter dem Namen Satsuma-Kampfer abgeliefert wurde. Seitdem nun der Contract abgelaufen ist und sich ein freies ungehindertes Geschäft mit diesem Producte machen läßt, haben sich die Production auf der ganzen Insel und die Ausfuhr von Nagasaki hauptsächlich bedeutend vermehrt, und es ist letztere in Nagasaki allein bis auf 3 à 4000 Picul per Jahr gestiegen, währenddem in Yokohama nur ein geringer Umsatz darin stattfindet. Es kommt röthlicher und weißer Kampfer an den Markt, welches jedoch keinen Unterschied im Preise ausmacht, und im Allgemeinen hält man den japanesischen Kampfer für besser als den chinesischen, welcher auf der Insel Formosa producirt wird.

Beim Beginn des amerikaniſchen Krieges vermehrte ſich die Nachfrage nach Kampher, da er dort, nach einer vor wenigen Jahren in Paris gemachten Entdeckung, denſelben in den Spitälern in Anwendung zu bringen, nun auch für Verwundungen mit gutem Erfolge benutzt wird. Augenblicklich iſt der Markt in London jedoch ſtark damit überführt.

Die Verpackung geſchieht in hölzernen Tubß von 60 und 120 Catties.

Der Preis varirt zwiſchen Doll. 15 und 30 per Picul.

Vegetabiliſches Wa ch s.

Dieſer Artikel wird größtentheils von Nagasaki aus exportirt, weil man ihn, da er hauptſächlich auf der Inſel Kiu-Siu gewonnen wird, in Yokohama zu theuer bezahlen muß. Er findet in England einen guten Markt, und es hat ſich deſſen Conſum in Europa, wo man ihn zur Kerzenfabrikation verwendet, bedeutend geſteigert, in Folge deſſen er gewöhnlich auch gut bezahlt wird. Je nach dem Conſum in Europa kann die Production vermehrt werden.

Die Japaner haben eine bewundernswürdige Fertigkeit, das Wa ch s zu verfäliſchen, und nur nach einer langjährigen Erfahrung iſt dieſes herauszufinden; gewöhnlich ſchmelzt man einige kleine Parthien, bevor ſie ausgeſandt werden, um ſich ſo vor dem Betrüge zu ſchützen. Es wurden ſ. B. auch ſehr bedeutende Ausſendungen nach Java gemacht, wo es an der Stelle des Bienenwa ch s zur Battifabrikation verwendet wurde.

Preis: Doll. 10 à 12 per Picul.

B i e n e n = W a c h s

wird zu wenig in Japan producirt, als daß dieſer Artikel von einiger Bedeutung ſein könnte. Die Preise ſind ſehr hoch, und zudem wird es ſehr oft mit Baumwach s vermiſcht.

Preis: Doll. 40 per Picul.

Galläpfel oder Gallnüſſe

kommen in bedeutenden Quantitäten an den Markt und werden in Qualität ebenſo gut, wie die chineſiſchen gehalten; ſie ſind jedoch etwas billiger als dieſe. Es iſt in letzter Zeit ziemlich viel Nachfrage in London daſür geweſen, und da dieſer Artikel von beſonderem Intereſſe für die Färbereien der Schweiz ſein könnte, ſo füge nachfolgend einen Conto ſinto über Galläpfel bei.

Die Verpackung geſchieht theils in Strohmatten, theils in Kiſten von 50 Catties.

Preis: Doll. 6 à 8 per Picul.

Conto finto über Galläpfel:

200 Rixen = 100 Picul à Doll. 7	Doll. 700. —
Ausfuhrzoll und Permit	Doll. 29. 50
Emballage, Lagermiethe, Boot und Kulie-Lohn à 40 C. per Picul	" 40. —
Feuer-Assicuranz $\frac{1}{4}$ % auf Doll. 770	" 1. 92 " 71. 42
	Doll. 771. 42
Commission 5 %	" 38. 58
	Mex. Doll. 810. —

S c h w e f e l

könnte man wohl in Japan in beliebigen Quantitäten bekommen. Es wurde etwas nach China geschickt während dem letzten Kriege, jetzt ist aber die Einfuhr dort verboten und in Europa kann er mit dem sicilianischen die Concurrnz nicht aushalten.

S a l p e t e r

wird etwas nach China geschickt und dort consumirt. Man hat auch einige Versuche nach London gemacht, welche ziemlich befriedigend waren. Die Qualität scheint dort zu gefallen und wird als genügend betrachtet.

Preis: Doll. 9 à 10 per Picul.

M e d i c a m e n t e

kommen von den Liu-Kiu Inseln her und werden in beschränkten Quantitäten nach China exportirt. Für den europäischen Handel sind sie ohne Interesse.

Cassia-veru

kommt ziemlich viel in den Handel, steht aber in Qualität der chinesischen weit zurück, daher auch einige Versuche nach Europa sich schlecht bezahlt haben.

Preis: Doll. 3 à 4 per Picul.

Z u c k e r

wird auf den Liu-Kiu Inseln ziemlich viel angebaut, und man glaubte bei Eröffnung der Häfen, daß das Exportgeschäft hierin von Wichtigkeit werden könnte; es stellte sich jedoch bald heraus, daß sich der Zucker eher zum Import-Artikel eigne, und es wird nun ziemlich viel davon eingeführt. Der japanesische Zucker ist meist schmutzig und von untergeordneter Qualität.

T a b a k

wird in Japan, wo der inländische Consum selbst sehr groß ist, viel gepflanzt; er eignet sich jedoch seiner ordinären Qualität wegen nur zu Pfeifen-Tabak, und es ist daher auch der Export, welcher bis jetzt hauptsächlich von Nagasaki aus stattfand, nur unbedeutend. Wenn sich die Japanesen etwas mehr Mühe bei der Erndte und beim Trocknen geben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ein ganz ordentlicher Tabak hergestellt werden kann; außerdem bringen ihn die Japanesen, wie überhaupt alle japanesischen Artikel, sehr gemischt an den Markt, so daß man eigentlich nie recht weiß, was man hat, so daß dieser Artikel mit großem Risiko verbunden ist. Der größte Theil wird nach China exportirt.

Preis: Doll. 2 1/2 à 4 per Picul.

R o h e B a u m w o l l e.

Dieser Artikel ist in Folge des amerikanischen Krieges von besonderer Wichtigkeit geworden, während man ihn vorher importirte. Es sind seit dem letzten Jahre bedeutende Parthien theilweise über China, theilweise direkt nach London verschifft worden, und man löste dort im Frühjahr bis auf 16 Pce. per Pfund. Vergangenen Winter zahlte man in Yokohama für ganz schöne Waare Doll. 11 à 12 per Picul, während jetzt in Folge der großen Nachfrage Doll. 18 à 20 per Picul dafür angelegt werden müssen, und trotzdem werden immer noch ganz bedeutende Aussendungen gemacht. Die japanesische Baumwolle, obschon eher kurz von Stappel, ist sehr rein und schön und bedeutend besser als die chinesische, und man legt daher auch gerne etwas mehr dafür an.

Wenn einmal der Krieg in Amerika beendigt und der Continent von dorthier wieder mit Baumwolle versehen werden kann, so ist es sehr die Frage, ob dennoch zu riskiren sei, japanesische Baumwolle nach Europa zu verschiffen.

Fracht von Yokohama nach London L. St. 4 per Tonne von 50 Kubikfuß.

S a n f

wird in Japan sehr viel angebaut, doch können nur kleinere Parthien davon ausgeführt werden, weil die Japanesen ihn nicht gerne in großem Quantum abgeben und denselben daher stets auf hohen Preisen halten. Zudem kann er mit dem Manila-Hanf nicht concurriren, weil der Faden bedeutend schwächer und kürzer ist.

Preis: Doll. 15 à 20 per Picul.

L u m p e n.

Es wurden hievon s. B. einige großartige Verschiffungen nach England gemacht, welche jedoch nicht reüssirten, und es ist dieser Artikel, mit

Ausnahme einiger kleiner Parthien, welche mehr der Belegenheit wegen benutzt werden, fast ganz aufgegeben worden.

P a p i e r.

Die Japanesen haben eine bewunderungswürdige Fertigkeit in der Papierfabrikation, und man findet dieses hier vom feinsten Copierpapier bis zum stärksten und festesten Backpapier. Es zeichnet sich hauptsächlich durch seine Geschmeidigkeit und Zähigkeit aus, und es verstehen die Japanesen es auch bestens zu benutzen. Sie fabriziren Sorten von Papier, welche ganz dem Leder gleichen und fast eben so stark sind; so machen sie z. B. papierene Regenmäntel, Revolverfutterale, Gürtel 2c., und die japanesischen Offiziere tragen papierene Hüte, welche so fest wie Holz sind und das Papier maché bei weitem übertreffen.

Ihr Backpapier ist so zähe, daß sich die größten Säcke davon machen lassen, in welchen Waaren bis auf 100 Pfund verpackt werden.

Es bietet sogar der schweizerischen Baumwollindustrie eine unüberwindliche Concurrnz dar, indem sich die Japanesen des Papiers an der Stelle der Naktücher bedienen. Auch Tapetenpapiere drucken sie sehr geschmackvoll. Einzig zum Schreiben ist es nicht geeignet, da die Dinte darauf verfließt, übrigens kein Hinderniß für die Japanesen, welche nur mit Pinsel und Tusche schreiben; zudem können sie es nicht so schön weiß herstellen wie in Europa; es bleibt immer mehr oder weniger gelblich.

Trotz all' seinen guten Eigenschaften wird es sich wohl nicht rentiren, das japanesische Papier auszuführen, da es mit den Transportspesen zu theuer zu stehen käme.

Ich werde im Laufe des Monats Oktober via S. Francisco einige Zweige von dem Papierbaume, aus dessen Rinde das Papier fabrizirt wird, einschicken, nebst einem reichhaltigen Assortiment von Papieren aus den verschiedenen Provinzen, wo dasselbe herkommt, und es dürfte die schweizerischen Papierfabrikanten interessiren.

Es wird auch viel Papier von den zarten frischen Fasern des jungen Maulbeerbaumes fabrizirt, welchen die Japanesen wahrscheinlich eine Art Leim beimischen, um dem Papier diese außergewöhnliche Zähigkeit zu verleihen. Von diesen Fasern wissen sie auch einen sehr starken Nähfaden zu produciren.

P o r z e l l a n

wird in der Provinz Fisen, in den Umgebungen von Nagasaki in großen Quantitäten fabrizirt, hat jedoch viel von seiner alten Berühmtheit verloren, und nur selten findet man noch diese schönen alten Porzellansachen, wovon man sich in Europa so hohe Begriffe macht. Es wird von Zeit zu Zeit etwas von Nagasaki, wo die schönsten Porzellanwaaren an den Markt kommen, nach Paris geschickt, wo man bis jetzt die japanesischen

Malereien noch nicht hat herstellen können, und es scheinen dort Vasen verschiedener Größen und Untersätze zu Modérateurlampen nach japanesischem Geschmacke noch ziemlich viel Absatz zu finden; das gewöhnliche, in den Handel kommende Porzellan ist jedoch dick und plump. Sieht man dann und wann einige wirklich schöne Stücke, so verlangen die Japanesen fabelhaft hohe Preise dafür, und es bezahlen die, theilweise zum Vergnügen sich hier aufhaltenden, theilweise der hier stationirenden Flotte eingereichten Engländer ohne Zögern diese Liebhaberpreise, so daß also an ein geregeltes Exportgeschäft in den feinem Sachen nicht zu denken ist.

Man hat auch einige Versuche gemacht, Tischservices zc. nach europäischem Geschmacke aufzugeben, hat aber schließlich doch herausgefunden, daß man in Europa für dasselbe Geld weit schönere Sachen bekommen kann.

L a f i r t e W a a r e n

nebst Stroharbeiten, Bronze-Vasen, Curiositäten, Schnitzarbeiten in Elfenbein zc. haben für den Export-Handel ebenfalls wenig Bedeutung. Bei Eröffnung der Häfen fand man allerdings sehr werthvolle und kunstreiche Sachen vor, welche noch zu anständigen Preisen gekauft werden konnten; jetzt gehören diese zu den großen Seltenheiten und werden von Liebhabern auf dem Plage selbst, für ihre Privatsammlungen oder zu Geschenken mit enorm hohen Preisen bezahlt. Die neu fabricirten Gegenstände, welche meist für einen raschen Absatz berechnet sind, haben bei weitem nicht mehr das Geschmacksvolle, Solide und den ächt japanesischen Schnitt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und müssen in Folge der großen Nachfrage, welche durch die Anwesenheit der vielen Fremden und hauptsächlich Engländern nicht ausbleiben konnte, ebenfalls mit hohen Preisen bezahlt werden, so daß nie daran zu denken wäre, in Europa auch nur den Ankaufspreis dafür zu erlangen.

P e r l m u t t e r s c h a l e n

kommen in großen Quantitäten vor und sind folglich auch verhältnißmäßig billig. Die ganzen Schalen kosten circa 80 Cents per Picul. Die Qualität ist jedoch nicht besonders gut und findet daher in Europa nur ganz geringen Absatz.

G e t r o c k n e t e F i s c h e.

Dieser Artikel ist für Europa ohne Interesse. Die Hauptplätze hiesfür sind Hakodate und Nagasaki, von wo ziemliche Quantitäten nach China geschickt werden. In Yokohama sind sie augenblicklich so theuer, daß deren Ausfuhr keinen Nutzen mehr übrig lassen würde.

S o j a

wird in Japan selbst enorm viel consumirt, da jedem Japaner zur täglichen Nahrung die Soja unentbehrlich ist. Sie wird durch Abkochen

von einer Art weißer runder Bohnen und Weizen, welche man nachher in Fäulniß übergehen läßt und mit Salz und Wasser vermischt, gewonnen, daher sie auch diese schwarzbraune Farbe hat und durch die einfache Zubereitungsart außerordentlich billig ist.

Sie wird als Sauce zu allen möglichen Speisen verwendet und ist bedeutend besser als die chinesische Soja.

Mehrere Versuchssendungen nach Europa und S. Francisco haben einen mäßigen Nutzen gelassen; doch drückt die Fracht allzusehr auf den Artikel, und sie wird gewöhnlich nur als Ergänzung einer Schiffsladung mitgenommen.

Am günstigsten ist Nagasaki zu deren Ausfuhr gelegen, da sie dort seit vielen hundert Jahren zubereitet und durch die Holländer besonders viel nach Java ausgeführt wird; auch ist man dort zur Verpackung und Versendung besser eingerichtet, als auf den andern Plätzen.

Preis: Doll. 2½ per Kiste von 36 japanesischen Krügen. Ein japanesischer Krug hat ungefähr einen gewöhnlichen Flascheninhalt.

Getreide = Früchte

werden in dem vortrefflich bebauten Japan in großen Quantitäten gewonnen, haben jedoch für Europa keine Bedeutung, da sie theilweise zu theuer sind, theilweise deren Ausfuhr verboten ist.

Erbsen und Bohnen wurden früher viel nach China exportirt, was aber fast gänzlich aufgehört hat, da sie sich meistens schlecht bezahlten, und in jüngster Zeit wird aus dem nördlichen China selbst sehr viel nach dem Süden geschickt.

Weizen und Gerste werden in Japan ebenfalls viel angebaut, und es dient Letzteres namentlich für Viehfutter. Von Hakodate und Nagasaki wurde s. B. etwas Mehl nach China verschifft, bleibt jedoch ohne Bedeutung.

Reis verstehen die Japanesen außerordentlich gut anzubauen, und es bildet dieß ihr Hauptnahrungsmittel. Die Ausfuhr ist strenge verboten, und in abundanten Erndtejahren macht das Gouvernement bedeutende Einkäufe, um dem Mangel anderer Jahre vorzubeugen und auch somit die Einfuhr von Reis überflüssig zu machen.

Holz

wurde sowohl von Nagasaki und Hakodate als auch von Yokohama aus viel nach Shanghai geschickt, wo es einen guten Markt fand, und es besitzt Japan dieß im Ueberflusse; doch haben auch in diesem Artikel die Preise eine solche Höhe erlangt, daß das Geschäft nach und nach ganz unbedeutend wurde.

Von Hakodate wird sowohl Bau- wie Brennholz noch ziemlich viel nach Shanghai verschifft, wo augenblicklich sehr viel gebaut wird,

und es dort immer noch zu conveniren scheint, das Bauholz trotz der hohen Preise aus Hakodate, welches einen besondern Vortheil zu haben scheint, herüberkommen zu lassen.

Seidenwaaren

haben für Europa keine besondere Bedeutung, da sie sich mit den schweizerischen und französischen Seidenstoffen nicht messen können, und der japanesische Geschmack kaum für Europa passen würde; zudem werden sie, wie überhaupt alle japanesischen Manufakturen gewöhnlich nur 14 Inches breit gewoben. Es ist nicht zu läugnen, daß die Japanesen eine große Fertigkeit in der Seiden-Handweberei erlangt haben, und man oft wirklich schöne und schwere Stoffe sieht, welche jedoch nicht zu einer regelmäßigen Ausfuhr geeignet sind und höchstens etwa zu Geschenken, als Eigenthümlichkeit des japanesischen Geschmacks gekauft werden können. Die allerfeinsten Seidenforten verstehen die Japaner noch nicht zu weben.

Seide.

Nachträglich zum frühern Bericht (Bundesblatt von 1863, Nr. 48) zeigt Hr. Brennwald an, daß seit einiger Zeit auch regelmäßige direkte Dampfschiffahrten zwischen England und Japan eröffnet sind, somit die Vermittlung von Shanghai überflüssig wird und bedeutende Unkosten für die Umladung u. s. w. daselbst erspart werden können.

Ueber eine derartige direkte Sendung nach Southampton folgt eine Proforma-Factura über 10 Ballen Seide von Yokohama per Mail direkt nach London verschifft, alle Speesen und Unkosten inbegriffen. 10 Ballen Seide, Netto Gatties 800, à Doll. 500 per Pic. Doll. 4000. —

Unkosten.

Ausgangszoll 5 % und Permit	Doll. 201. 50	
Inspektion 1 %	" 40. —	
Lagermiethe Doll. 1 per Picul	" 8. —	
Transport an Bord und Emballage	" 16. —	
Feuerassuranz $\frac{1}{8}$ %	" 5. —	
Fracht nach Southampton Doll. 18 per Cwt.	" 180. —	
		" 450. 50
		Doll. 4450. 50
Commission $2\frac{1}{2}$ %	" 111. 25	
		Doll. 4561. 75
Trattencommission 1 %	Doll. 46. 15	
Wechselcourtage $\frac{1}{8}$ %	" 5. 75	
		" 51. 90
		Doll. 4613. 65

sich daher auf eine 4 $\frac{1}{2}$ -jährige Erfahrung und auf Schlüsse gründet, die man aus dem bisherigen Verlauf der Dinge zu ziehen berechtigt ist.

Die japanesische Regierung legt in letzter Zeit ihre Absicht wieder offen an den Tag, wie sehr sie alle möglichen passiven Mittel ergreift, um die Fremden aus ihrem Lande zu vertreiben und ihnen den Aufenthalt in Japan so eigentlich überdrüssig zu machen, indem sie seit etwa einem Monate alle Seide in Jedo zurückhält und so den Seidenhandel in Yokohama förmlich zu ruiniren sucht. Es liegen gegenwärtig in Yokohama allein über zwei Millionen baare Dollars brach, welche theilweise von China, theilweise aus Europa zum Einkauf von Seide hieher geschickt wurden, und alle Vorstellungen der auswärtigen Minister und Konsuln bei der japanesischen Regierung sind bis heute fruchtlos geblieben.

Yokohama, den 26. September 1863.

C. Brennwald.

Tabelle über den Export-Handel von Yokohama
während den drei Jahren vom 1. Januar 1860 bis 31. Dezember 1862.

Namen der Artikel.	1860.		1861.		1862.	
	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.
	Picul.	l. St.	Picul.	l. St.	Picul.	l. St.
Rohe Seide	7,703	540,533	5,646	381,653	15,672	1,129,660
Thee	23,852	64,261	37,138	93,424	41,245	118,142
Kupfer	11,175	43,593	6,048	19,961	4,364	16,164
Holz	—	—	—	5,603	—	6,132
Lackwaaren	—	5,202	—	7,564	—	5,904
Del	74,465	45,152	3,192	6,391	1,383	1,662
Seegras	26,050	9,141	16,472	4,636	13,105	4,250
Salpeter	1,926	1,793	1,985	3,208	411	731
Papier	—	—	—	2,013	—	1,655
Wachs	1,132	3,270	424	1,087	249	665
Fischleim	1,502	4,558	332	2,075	87	677
Ginsingwurzel	158	3,040	45	2,160	68	2,274
Spbare Schwämme	—	—	1,117	3,831	572	2,241
Getrocknete Fische	8,332	19,888	2,075	3,659	3,773	4,707
Seidenwaaren	325	8,097	116	1,242	—	271
Rohe Baumwolle	—	—	47	748	4,616	13,489
Medikamente	—	11,948	—	3,945	—	231
Gallnüsse	2,317	2,405	488	453	67	72
Kampfer	30	131	438	1,421	79	472
Verschiedenes	—	60,800	—	13,874	—	4,163
		823,812		558,948		1,313,562

Bericht über den Exporthandel Japans im Allgemeinen. (Vom 26. September 1863.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1863
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	56
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	26.12.1863
Date	
Data	
Seite	1023-1036
Page	
Pagina	
Ref. No	10 004 290

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.